

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

6.7.1873 (No. 157)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 6 Juli.

№ 157.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Telegramme.

† Berlin, 4. Juli. Der „Reichsanzeiger“ publiziert die Gesetze über Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen, Erziehung eines Reichs-Eisenbahn-Amtes und betreffs der Wohnungsgeld-Zuschüsse für Offiziere und Beamte des Reichsheeres. Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ ein Schreiben des Fürsten Bis marck aus Barzin vom 3. d. M., worin derselbe erklärt, daß er die täglich eingehenden zahlreichen Besuche und Zusendungen, sowie zahlreiche Telegramme privaten, halbamtlichen und literarischen Inhalts vor seiner Rückkehr nach Berlin nicht beantworten werde.

† Wien, 4. Juli. Königin Olga von Württemberg und die Großfürstin Vera besuchten heute Vormittag die Welt-Ausstellung, wo dieselben von dem Kaiser und den Erzherzogen Karl Ludwig und Rainer empfangen wurden. Die Königin besichtigte die Rotunde und fast sämtliche Gallerien Oesterreichs und der deutschen Ausstellung. Die höchsten Herrschaften nahmen darauf ein Dejeuner im Kaiserpavillon ein.

† Belgrad, 4. Juli. Das hiesige amtliche Blatt veröffentlicht die Konkursauschreibung für die zu bauende serbische Eisenbahn. Die Offerten müssen zusammen mit einer Kaution von einer halben Million Fres. bis zum 13. August beim Ministerium für öffentliche Bauten eingereicht werden.

† Washington, 3. Juli. Eine Proklamation des Präsidenten Grant kündigt eine allgemeine Welt-Ausstellung in Philadelphia für das Jahr 1876 an.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. Juli. Der heutige Staatsanzeiger Nr. 23 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die Bitte des Referendar's Mast in Freiburg um Gestattung der Namensänderung in „Braunig“ betreffend. 2) Des Handelsministeriums: die Organisation des Eisenbahnbau-Dienstes betreffend. Mit dem 1. Juli d. J. wird die Eisenbahnbau-Inspektion Billingen aufgehoben.

II. Diensterledigungen. 1) Die Bezirksarzt-Stelle in Wiesloch. 2) Die Stelle eines Direktors an der gemischten erweiterten Volksschule zu Mannheim, durch einen akademisch gebildeten Lehrer zu besetzen.

Strasbourg, 3. Juli. Der „Niederrh. R.“ richtet bei Besprechung der Wahlergebnisse in Elsaß-Lothringen folgende Mahnung an die Reichsregierung: „Die Bevölkerung hat jetzt gezeigt, daß sie einer wohlwollenden Verwaltung des Landes nicht ein verbissenes non possumus werde entgegenstellen wollen; suche nun die Regierung in unablässiger Sorgfalt dies erste Vertrauensvotum zu rechtfertigen, und für die Zukunft Elsaß-Lothringens braucht uns nicht bange zu sein.“ Wir denken: die Regierung braucht ein solches Votum nicht erst jetzt noch zu rechtfertigen, sondern sie hat es — im Ganzen und Großen wenigstens — seit ihrem Bestehen gerechtfertigt.]

Erzähltes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 156.)

„Wahne, wohin denkst du? Wohin verirrst du dich?“ rief ich erschrocken. „Gott weiß, es ist nicht, weil ich dem Unglücklichen nicht Trost auf seinem einsamen Weg gönnte — aber du bist Besseres werth, als ein solches Loos!“

„Oh, fürchte nichts!“ sagte sie leise und wehmüthig — „er würde mich nicht annehmen! Er liebt immer noch dich, er glaubt nur an jugendhafte, ideale deutsche Mädchen! — Er hat mir schon harte Dinge gesagt, sogar seit er bei uns lebt — aber er glaubt doch an meine Treue — ich bin doch seine letzte Stütze gewesen, ehe er geht, und ich liebe ihn trotz Allem.“

Wieder ward es Abend, und auf dem Dampfer, der schon in kurzen Rausen seinen leuchtenden Athem holte, standen wir auf der um die Salons laufenden Gallerie, der Vater, Emil, Dinah mit Lillchen und ich, und Blanche küßte mich weinend zum Abschied: „Vergeiß mich nicht, Hedwig, in deinem eigenen schönen Land und denke nicht zu schlimm von uns! Wer weiß, ob wir uns je wiedersehen!“

„Ich komme wieder, Blanche, wenigstens noch ein Mal! Adieu! Adieu! Leb' wohl, du treue Seele.“

Es klingelte; alle nicht Mitreisenden rissen sich los und drängten über das Brett, das die Verbindung mit dem Quai herstellte. Ich verfolgte mit starrm Auge Blanche's leichte Gestalt, die sich durch die Menge hindurch, und mein Blick fiel auf einen Mann, der mit tief in die Stirn gedrücktem Hut dort am Ufer auf sie zu warten schien. Er sah unverwandt nach dem Dampfer hinüber, nach mir, und so sah ich zum letzten Mal in meinem Leben Henry Verlaur.

„Ach, es ist schwer, sehr schwer, mit zerrissenem Herzen unter den Menschen leben! Es ward mir schwerer noch als ich gedacht, und ich sah mir wirklich wie eine von der Erde Abgeschiedene, die zurückkehrt und doch nur ein Schatten ist! Es war in der letzten Hälfte

Strasbourg, 4. Juli. Mit Extrazug von zwölf Wagen ist heute Abend eine weitere Zahlung der französischen Kriegsentschädigung im Betrag von ungefähr 30 Millionen in Gold und Silber aus Paris hier angelangt, eine gleiche Summe in Werthpapieren und Wechseln. — Heute Mittag reiste der Befehlshaber der deutschen Besatzungsarmee in Frankreich, General v. Mantheynel, hier durch, um sich nach Belfort zu begeben. — Das Haus eines amerikanischen Bürgers auf der „hohen Stelge“ dahier war heute zur Feier des nationalen Festtags besetzt. — Die Angelegenheit wegen Uniformirung der hiesigen Feuerwehr, der man einige Zeit schon aus dem Wege gegangen war, wird, wie ich höre, demnächst zur Regelung kommen. Die Mannschaft soll dem Vernehmen nach damit drohen, ihre Funktionen einzustellen, wenn sie ihre ganz im französischen Style gehaltenen Uniformen, Kämpis und Embleme nicht beibehalten darf. Die französischen Feuerwehren, und so die hiesige nach französischem Muster, sind nicht in der Art wie unsere Feuerwehren organisiert, wo die Beibehaltung auch aus den besten Bürgerkreisen überwiegend oder ausschließlich nur als Ehrenache betrachtet wird. Die „Pompier“ sind hier nur aus kleinen Bürgern, städtischen und sonstigen niederen Bediensteten gebildet, wozu der Generalstab derselben um so herrischer auftritt, wie ja auch bekannt ist, daß die Pompierkorps in Frankreich sich nicht selten auch zu offiziellen politischen Korpsleistungen bereit finden lassen müssen, sofern sie der Maßregelung, ja der Auflösung entgegen wollen. Der Korpsgeist, der demnach diese Verbindungen beherrscht, ist keineswegs ein freier, auf gleichen Rechten und Pflichten begründeter. Es wäre zu wünschen, daß auch bei der Uniformirungs-Frage hierauf Rücksicht genommen und die Führer von den Geführten wohl unterschieden würden. Wenn jedoch der hiesigen Feuerwehr an dem Schnitt ihrer Weinkleider, an dem französischen Kämpis und an den rothen Hosenstreifen mehr liegen sollte, als an der Erfüllung ihrer Aufgabe zur Sicherheit der Stadt, so wird eben an eine anderweitige Organisation des Beschwens zu denken sein, die in gleicher Güte wie bisher zu bewerkstelligen bei den hiesigen Zivil- und Militärkräften keine Schwierigkeit bieten kann. Daß der hiesige „Pompier“ mit souveräner Berachtung auf den deutschen Feuerwehrmann herabsieht, versteht sich von selbst. Er kann dies um so ungehöriger, als er vom deutschen Feuerwehrwesen nicht den mindesten Begriff hat.

Selz, 3. Juli. (Srbh. 3.) Nach vierwöchentlichen Anstrengungen ist der letzte Pfahl des im Thalweg des Rheins stehenden Eisbrechers der Schiffbrücke bei Selz heute endlich befestigt und die letztere mit vier Durchläufen versehen worden, welche eine Oeffnung der Brücke von 50 Meter gestatten, so daß wir nun in den nächsten Tagen der Eröffnung der Dampfschiff-Fahrt von Mannheim hierher entgegensehen können. Die Verzögerung der Beibehaltung des Schiffahrtshindernisses wurde durch die starke Strömung des Rheins im Thalweg, welche die Arbeiten sehr erschwerte, herbeigeführt.

Münster, 30. Juni. Der „Westf. Merk.“ schreibt nun auch: Den Mitgliedern des hiesigen Domkapitels sollen die Gehalte Seitens der Regierung nicht mehr wie bisher ausbezahlt, sondern durch jeden Einzelnen der Betrag von

der Regierungshauptkasse in Empfang genommen und die Quittung ausgestellt werden.

Dresden, 3. Juli. (Fr. Z.) Der Gesundheitszustand des Königs Johann soll seit seiner Rückkehr von Gms durchaus nicht zufriedenstellend sein; häufige nächtliche Asthma-Anfälle geben zu Besorgnissen Anlaß, da jedoch die gewöhnliche Tagesbeschäftigung noch keine Unterbrechung erfahren hat, kann von einer eigentlichen Gefahr noch keine Rede sein.

Berlin, 3. Juli. (A. Z.) Die Strafprozessordnungs-Kommission hat die dritte und letzte Lesung des Entwurfs nunmehr in Angriff genommen und hofft dieselbe in wenigen Tagen zum Abschluß zu bringen. Der Entwurf gelangt alsdann an den Bundesrath, welcher dieselbe dem Justizauschusse zur Berathung überweisen dürfte. — Ueber die im Entwurf vollendete Konkursordnung für das Deutsch-Reich, deren Ausarbeitung seit dem Jahr 1870 bei dem Reichskanzler beantragt war, und zwar im Zusammenhang mit der Zivil- und Strafprozess-Ordnung und der Gerichtsorganisation, hat der Bundesrath noch keinen Beschluß gefaßt. Der Entwurf wird zunächst den Bundesregierungen zur Kenntnisknahme zugestellt und dann erst die weitere Berathung desselben eventuell durch eine besondere Sachverständigen-Kommission in Betracht gezogen werden. — Dem Bundesrath ist ein zwischen der deutschen Reichs-Postverwaltung und der belgischen Postverwaltung am 10. Juni d. J. geschlossenes Uebereinkommen, betreffend die Herstellung eines Postbeförderungsdienstes für Geldbriefe im Verkehr zwischen Deutschland und Belgien, vorgelegt worden. Demnach können auf den Inhaber lautende Werthpapiere in Briefen mit Werthangabe bis zum Gewichte von 250 Gramm zur Verendung kommen, und zwar bei der Absendung aus Deutschland bis zum Werthe von 3000 und bei der Absendung aus Belgien bis zum Werthe von 10,000 Fr. Die Briefe mit Werthangabe dürfen weder gemünztes Geld, Pretiosen noch zollpflichtige Gegenstände enthalten. Die im Voraus zu entrichtende Taxe für einen Brief mit Werthangabe setzt sich wie folgt zusammen: a. aus dem Porto für einen gewöhnlichen frankirten Brief von gleichem Werth, b. aus einer festen Gebühr von 2 Groschen oder 20 Centimen, c. aus einer Versicherungsgebühr von 3 Groschen für je 300 Thlr. oder einen Theil von 300 Thlrn. bei der Absendung aus Deutschland und einer Versicherungsgebühr von 30 Centimen für je 1000 Franken oder einen Theil von 1000 Franken bei der Absendung aus Belgien. Das Uebereinkommen soll vom 1. August an zur Ausführung gebracht werden und gleiche Dauer haben wie der deutsch-belgische Postvertrag vom 29. August 1868.

Berlin, 3. Juli. (Schw. M.) So grell ist der Abstand zwischen dem lauten Leben einer parlamentarischen Session und der ihrem Abschluß folgenden Stille noch nie gewesen, als diesmal. Die Erschöpfung war auch gar zu groß und in den Regierungskreisen haben die bekannten Vorgänge zu dem Wunsche geführt, einmal eine vollkommene Pause eintreten zu lassen, während welcher sich mancher Riß wieder zusammenziehen kann, der in so gespannten Tagen, wie es die der letzten Zeit war, durch jedet persönliche Berührung sich erweitert. Fürst Bis marck hat feierlich jede politische Thätigkeit abgeschworen und der 2

des Mai und schon sehr heiß, da unser Dampfer die dunkeln Fluthen des Mississippi durchschneit und den schönen Ohio durchfließt, „la belle riviere“ — wie ihn die ersten Anseher nannten. Ich sitz geistig und körperlich so schwer, daß es alle meine Kraft erfordert, bei den Maßgelen aufzubauen, doch that ich es um der Andern willen. Wir machten die Reise bis Pittsburg mit dem Dampfer, da der Arzt für Lillie und mich die anstrengende Reise zu Land fürchtete, und nahmen erst die Eisenbahn über die Alleghany-Gebirge, um den letzten Theil des Wegs schnell zurückzulegen. Alles glitt an mir vorüber wie ein Traum — die idyllischen Ufer des Mississippi, zwischen welchen der gewaltige Strom seine Fluthen wälzt — ein Meer, das zum Meere drängt — die schönen blühenden Ufer des Ohio, Circinnati, das, einer Krone gleich, im Sonnenlicht glänzt, das städtische, gewerthätige Pittsburg, — nichts konnte auf einen Moment nur Leben und Bewegung in meiner Seele wecken — da lag Alles todt — was galt mir das Leben der Menschen? Ich gedachte nicht dem Leben an!

Wir nahmen den Nachzug über das Gebirge, und als wir noch im letzten Dämmerlicht in die schroffen Felsgebirge hineinkrauschten, als die Nacht sich um uns und die unheimliche Welt schloß, und wir von der blitzähnlichen Schnelligkeit der amerikanischen Eisenbahnzüge, die man auch in der Nacht nicht mächtig, wie mit dämonischer Gewalt fortgerissen wurden, empfand ich zum erstenmal eine heimliche schauernde Sympathie mit der Lage und Umgebung.

In der matten Erleuchtung sah ich, zwischen den fremden Gesichtern, die so farr und unheimlich wie Masken sich ausnahmen, Dinah in einem Sessel mit Lillchen, die wie eine zarte weiße Blüthe durch die Dämmerung schimmerte, so hilflos, so hingegen, so machtlos fortgerissen in das Unbekannte. Konnte nicht dies Unbekannte ein Abgrund sein, dem wir vielleicht zuhelfen mit Blickeschnelle? Konnte nicht jeder Moment uns zerrüttern, zerschmettern an den Felsen? — Ja, so war mein Leben gewesen, so hatte mich das Geschick fortgerissen bis zum Abgrund — ich stand davor, mein Liebtes war hingestürzt

— und ich fühlte eine wilde Freude, einen Rausch des Entzückens bei der Idee, daß mich der nächste Moment zerschmettern könne. — Ich fühlte mich wieder den Dämonen hingegen, den nächtlichen Dämonen, die mich mit Wahnfinn umschattet hatten.

„O Mama, Mama, nimm Lillie zu dir, Lillie fürchtet sich vor den Männern!“ — flammte die Kleine, die auf Dinah's Schooß erwachend, sich erporriete und entsetzt die vielen fremden Gesichter um sich sah. Sie reichte mit den kleinen Armen zu mir herüber, ich hob sie empor, ich drückte sie einen Augenblick an mich. Frevdelhaft, frevelhaft waren meine Gedanken gewesen.

Lillchen sah still, schen und verwundert auf meinem Schooß. Ich zeigte ihr die feurigen Funken, die am Zug vorübersprühten, sie schämigte sich an mich und schlief nach und nach ein, wie lange sie auch die müden Augenlein aufzuhalten suchte. — Ich hielt sie die ganze Nacht fest in den Armen und gelobte mir, sie vor dem Abgrund zu schützen, an den uns arme Menschen Schwachheit oder Schuld hinreißt.

Lillchen war schon in St. Louis beinahe entwöhnt von Dinah, so daß sie andere Nahrungsmittel ertragen konnte, doch liebte sie die Amme noch vor Allem, und Dinah hing außerordentlich an dem Kind. So war es kaum mehr Freude als Trauer für sie, als ich ihr in New-York ihren Freibrief und 600 Dollars einhändigte und sie nun von ihrer Pflicht und ihrem Liebstein scheiden sollte. Auch die Freiheit will gelernt sein, und Dinah empfand sie zuerst schmerzlich.

(Fortsetzung folgt.)

Die vollständige Partitur des Richard Wagner'schen „Reingold“ ist jetzt erschienen. Dieselbe trägt folgende Widmung: „Im Vertrauen auf deutschen Geist entworfen und zum Rueme seines erhabenen Wohlthäters, des Königs Ludwig II. von Bayern, von Richard Wagner.“ Die vollständige Partitur der „Walküre“ soll binnen kurzem zur Ausgabe gelangen.

kannte „Schwarze Reiter“ Leberström wird keine Karriere mehr von der Wilhelmstraße bis zum Stettiner Bahnhof zu machen haben — d. h. so lange die Stille dauert oder so lange sie dem Kanzler nicht unerträglich wird, was in früheren ähnlichen Fällen schon vorgekommen sein soll. Die H. Bucher und Regibi haben für längere Zeit Urlaub erhalten, nur Hr. v. Balan, dessen Ernennung zum Minister übrigens immer noch nicht erfolgt ist, scheint dazu verurtheilt zu sein, in der Wilhelmstraße auszuhalten. Auch in dem Handels- und Unterrichtsministerium herrscht ununterbrochen eine rege Thätigkeit. Hr. Achenbach zeigt in dem ersteren, daß er ein Mann von Ideen ist und den Klagen ein Ende machen will, welche sich mit steigender Schärfe gegen das System des Grafen Henplitz gerichtet hatten. Im Kultusministerium hält die Durchführung des Kirchengesetzes Alles in Athen und vielleicht noch mehr die Entscheidung über den Synod'schen Fall, welcher am letzten Mittwoch erfolgen sollte und doch wieder vertagt wurde, obgleich die Herren Richter hinreichend Zeit gehabt haben, sich die Sache zu überlegen.

Berlin, 4. Juli. (N. Z.) Dem Vernehmen nach beziehen sich die Vorschläge der Reichs-Postverwaltung bezüglich des Berner Postkongresses ausschließlich auf die Herbeiführung gemeinsamer Grundsätze für die Briefpost-Beförderung. Das internationale Briefporto soll 2 1/2 Sgr. für einen einfachen frankirten Brief von 15 Gramm betragen.

Breslau, 2. Juli. (Köln. Ztg.) Die Wahl des neuen Vorstandes der Malteserritter ist vollzogen. Das Einzige, was Sie aus diesen Verhandlungen interessieren dürfte, ist die Wahl des Vorstandes selbst. Es waren hierzu von ungefähr 60 Mitgliedern 44 erschienen. Zum Vorstande, der aus seiner Mitte den Präsidenten wählt, wurden mit 27 gegen 17 Stimmen folgende neun, mit Ausnahme des Fürsten Hapsfeldt nur der Meritalen Richtung angehörnde Herren gewählt: Fürst Hapsfeldt, Graf Praschna, Graf Ballestrin, Graf Karl Saurma, Graf Louis Strachwitz, Graf Alexander Stierstorff, Graf Friedrich Stolberg, Graf Matuschka, v. Kulock. Da somit der Herzog von Ratibor, der dem Verein acht Jahre bereits als Vorsitzender angehört, demselben Korporationsrechte verschafft und Alles für den Verein gethan hatte, weder als Vorsitzender noch überhaupt in den Vorstand gewählt worden war, so trat derselbe aus dem Verein aus. Dies veranlaßte folgende Herren zu nachstehender Erklärung, die sofort der Malteserverammlung kundgegeben wurde:

Nachdem die Absehung des Bailli, Herzogs von Ratibor, vom Vorsitz unseres Vereins und ebenso die Zusammensetzung des neuen Vorstandes uns die Ueberzeugung gegeben haben, daß durch diesen Vorgang der Verein die Grundlage verlassen hat, auf welcher wir zu erstreulicher Mitarbeit ihm verbunden waren, so sehen wir uns — zu unserem tiefsten Bedauern — genöthigt, unsern Austritt hiermit zu erklären. — **Breslau, den 2. Juli 1873.** Frh. Graf Franzensberg, Jos. v. Radomski, v. Witowski, Graf Kato, F. Graf Stierstorff, Ritter Erzbischof von Ratibor, Eduard v. Nieswand, Franz Prinz Ratibor, A. Graf Talleyrand-Perigord, Graf Wengereck, Hugo Febr. v. Sautma, Graf Gashin, v. Zawadzki, Leopold Graf Schaffgotsch, Graf Stillfried.

Hierbei ist zu bemerken, daß letztere drei Herren Zawadzki, Schaffgotsch und Stillfried die Erklärung nicht unterschrieben, aber nach Vorlesung derselben ihren Austritt sofort dem versammelten Vereine ansprachen. Da mehrere der letzteren Partei eng sich anschließende Persönlichkeiten nicht anwesend waren, so vermuthen wir, daß der Austritt von mehreren Herren noch nachträglich erfolgen wird, worüber das Nähere in den nächsten Tagen berichtet wird. — Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu dem Vorstehenden:

Es ist ein offenbar durchaus krankhafter Zustand des „alten“ Abels oder eines Zweiges desselben, wenn derselbe mehr international als national und hier in diesem bestimmten Falle mehr „gutaepflichtig“ als „gutaepflichtig“ sein will. Ein solcher „Abel“ mag zur Mitgliedschaft in Jesuitenorden oder auch in einen Missionenorden passen; ein Platz an der Spitze eines nationalen Thrones kann ihm nimmer gehören. Mögen die Herren Malteser sich in Acht nehmen! So hochgestellt ist doch noch keiner von ihnen, daß das „Volk“ sich neben ihnen verachten müßte und ersuchtsvoll zurücktreten an Orten, wo Leute voranstehen und äußerlich geehrt werden, welche Ordenszeichen an sich tragen, deren man ihrer Meinung nach sich durch deutsches Nationalgefühl und warme Vaterlandsliebe eigentlich unwürdig macht. Mögen die Hochfahrenden über die Alpen gehen, in den Vatikan oder über die Pyrenäen zum Don Carlos; in Preußen sollen und dürfen Ritter nicht länger am Hofe prunken, die einen Genossen zurücksetzen — wo er unserm Deutschen Reich und Deutschen Kaiser die Treue halten will — auch gegen Rom und dessen Jesuiten. Wir können Ansehlichkeit solcher Vorgänge nur den Kaiser bitten: Landgraf, werde hart! Ehre von Dir Leute, die Dich sowohl wie Dein Volk verunehren!

Posen, 1. Juli. Die hiesige königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, hat auf eine von zahlreichen Zustimmungen begleitete Petition des Posener Provinzial-Lehrervereins um Aufbesserung der materiellen Lage der Lehrer eine merkwürdige Antwort an den Vorstand des Vereins ergehen lassen, in welcher so zu sagen von den Lehrern verlangt wird, sich der Sorge um ihre materiellen Interessen zu entschlagen, weil in dieser Sorge „ein politisches Gährungsmittel“ enthalten sein soll. Wir entnehmen dem sehr langen Schriftstück, welches unter den Lehrern große Mißstimmung erregt hat, folgende Stelle:

So gern wir die Gründung des Posener Lokal-Lehrervereins mit dem in § 1 seines Statuts vom 17. Nov. 1869 ausgesprochenen Zweck seiner Thätigkeit — wissenschaftliche und pädagogische Fortbildung und Pflege der Geselligkeit unter den Lehrern Posens — gesehen haben, und so sehr wir damit einverstanden sein können, daß auf derselben Grundlage auch an andern Orten unseres Verwaltungsbezirks sich ähnliche Vereine unter den Lehrern bilden und alle diese Vereine eine innigere Verbindung unter einander mit einem gemeinschaftlichen Zentrum im Posens eingehen, so wenig können wir eine Vereinigung aller dieser Lokalvereine zu einem Posener Provinzial-Lehrerverein auf der Grundlage des vorerwähnten, ein politisches Gährungsmittel enthalt-

enden § 3 des entworfenen Statuts billigen. (Der hier erwähnte § 3 des Statuts lautet: „Der Verein bezweckt die Wahrung der geistigen und materiellen Interessen der Standesgenossen.“ A. d. R.) Abgesehen davon, daß durch die Vereinigung der Lokalvereine auf dieser ihrem Statut fremden Grundlage ihr ursprünglicher Charakter wesentlich verändert wird und die Beinträchtigung ihres wissenschaftlichen, pädagogischen und geselligen Strebens, ja die völlige Verdrängung desselben durch die auf der Fahne des Provinzialvereins geschriebene Wahrung der materiellen Interessen zu befürchten steht: wird es auch der geschicktesten und besonnensten Leitung kaum gelingen, Verirrungen und Ausschreitungen zu verhüten, welche sowohl die Lokalvereine, als auch den Provinzialverein überhaupt in Frage stellen könnten, so lange der § 3 in seiner gegenwärtigen Fassung ein die Leidenschaften erregendes verführerisches Moment enthält.“

Aus der Provinz Posen, 1. Juli. Der „Kuryer poln.“ kündigt an, daß der Erzbischof in Beschwermwege und die polnische Bevölkerung im Wege der Petition gegen die angeordnete Schließung der religiösen Privatschulen remonstriren und nötigenfalls durch alle Instanzen bis zu dem König gehen werden. In dieser Angelegenheit hat in Posen bereits eine Berathung unter den leitenden Persönlichkeiten der ultramontanen Partei stattgefunden, an der auch mehrere polnische Landtags- und Reichstags-Abgeordnete sich beteiligten.

Stettin, 2. Juli. Die Stadtverordneten-Versammlung verhandelte heute über die Vorlage des Magistrats wegen Ankaufs der Festungswerke. Der Vorschlag des Magistrats (Zahlung von 3 1/2 Millionen Thaler in 12 Jahren) wie alle andern Anträge drangen nicht durch und somit wurde der Ankauf des gesammten Festungsterrains abgelehnt.

Oesterreichische Monarchie.

Klagenfurt, 4. Juli. (Fr. Z.) Bei Enthüllung des Maria-Theresia-Denkmal's hielt der 14jährige Kronprinz Rudolf eine Rede, in welcher er das Fest als ein dynastisches und zugleich als ein Volksfest bezeichnete, was in Oesterreich untrennbar sei. Der Kronprinz dankt Kärntner für seine steten Beweise von Anhänglichkeit an die Dynastie.

Wrag, 3. Juli. (N. fr. Pr.) In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung veranlaßte der Antrag des Stadtraths bezüglich der Gründung einer Meßstation für den verstorbenen Bürgermeister Pfiroh eine stürmische Scene. Eduard Gregr fragte, ob der Stadtrath im neunzehnten Jahrhundert lebe; eine Körperschaft, welche eine Stütze der Stadt sein und die Intelligenz der Bevölkerung repräsentiren soll, besitze Mittel genug, das Andenken jenes Mannes besser zu ehren, als durch das Zusammenrommeln Alterweiber-Kollegien. Nachdem dieselbe Körperschaft noch vor kurzem die Dominikanergasse in Hufgasse umgetauft, soll sie heute Meßstationen votiren! Werde dieser Antrag angenommen, so drücke man der ezechensfeindlichen Journallistik neue Waffen in die Hand, man werde uns wieder als Reactionäre hinstellen. Der Antrag des Stadtraths wird mit allen gegen acht Stimmen abgelehnt; selbst Palacky stimmt dagegen.

Wesitz, 3. Juli. Der Generalkonvent der Reformirten beschloß in dem heute angenommenen Organisationsentwurf die Vereinigung sämtlicher fünf Supreintendenzen zu einem Landeskonvent als Gesamtrepräsentanz der vereinigten ungarischen und siebenbürgischen reformirten Kirche.

Italien.

Rom, 2. Juli. Man schreibt der „N. fr. Presse“: Glaubwürdigen Nachrichten zufolge würde das Konsistorium, das schon am 23. Juni stattfinden sollte, allein wegen eingetretener Schwierigkeiten aufgeschoben werden mußte, am 18. Juli stattfinden, und soll sich der Papst, man möchte sagen in der letzten Stunde noch entschlossen haben, neben mehreren Bischöfen auch einige Kardinäle zu ernennen, und zwar den Erzbischof von Posen, Mgr. Ledochowski, die beiden erlirten Schweizer-Bischöfe Lachat und Perrinod, den Erzbischof von Westminster, Mgr. Manning, den Bischof von Poitiers, Mgr. Pél, den Bischof von Orleans, Mgr. Dupanloup, den Erzbischof von Paris, Mgr. Guibert, den Erzbischof von Turin, Mgr. Satali, den Erzbischof von Siena, Mgr. Bindi, und den ehemaligen Rektor der römischen Universität, Pater Bonifazio Nura. Bekanntlich hat sich der Papst bisher entschieden geweigert, die Rücken im heiligen Kollegium auszufüllen, allein die Zahl von 23 erschien denn doch etwas zu auffällig und so hat er dem Drängen einiger Kardinäle gegenüber schließlich nachgegeben.

Der Gesundheitszustand Pius' IX. ist, zuverlässigen Berichten aus dem Vatikan zufolge, mit dem Beginn der warmen Sommertage in eine Phase entschiedener Besserung getreten. Der beständige Schweiß, in dem er gebadet ist, kommt seinem Befinden sehr zu Gute, die Säfte zirkuliren wieder freier und häufen sich nicht mehr so massenhaft an, die Eiterung hat bedeutend nachgelassen und der Papst beginnt in den Gallerien und auch in den vatikanischen Gärten wieder spazieren zu gehen, ohne sich seiner Krücken und seines Stockes zu bedienen, die ihm jedoch nachgetragen werden, damit er sie, wenn er ihrer bedarf, gleich bei der Hand hat. Allein seine Eigenliebe läßt es nicht zu, daß man mit ihm von seinem Alter und seiner Krankheit spricht, und er besteht darauf, ohne Stütze zu gehen, was oft zur völligen Erschöpfung seiner Kräfte führt. Die Aerzte machen sich keine Illusionen, sie versichern, daß die Besserung, wenn nicht irgend ein unvergehehlicher Rückfall eintritt, so lange andauern wird als die Wärme, während die ersten kalten Tage ihm sehr gefährlich werden, ja eine unermüdliche Verschlimmerung des Uebels herbeiführen würden.

Frankreich.

Verfailes, 3. Juli. Sitzung der Nationalversammlung vom 3. Juli. (Köln. Z.)

Ein Antrag Raquet's betreffs der Reform des medizinischen Unterrichts wurde von der Kammer an die Kommission für den Universitätsunterricht verwiesen. Raquet hat für seinen Antrag die Dringlichkeit und eine spezielle Kommission verlangt, was aber nach einer längeren Diskussion mit 309 gegen 286 Stimmen verworfen wurde. Die ganze Rechte stimmte gegen Raquet, der zu den Radikalen gehört. Die Kammer bestimmte dann, daß sie zur dritten Berathung des Gesetzentwurfs übergehe, welcher diejenigen mit Strafen belegt, die in den Wirthshäusern sich zu essen oder zu trinken geben lassen, ohne im Stande zu sein, zu bezahlen. Dieselben werden mit einer Gefängnisstrafe von 6 Tagen bis 6 Monaten und einer Geldbuße von 16 bis 200 Franken bestraft werden. Die Annahme solcher strengen Strafen erregte einiges Murren auf der Linken. Die Kammer nahm dann in zweiter Berathung das Gesetz an, welches die Stellen bestimmt, welche den Unteroffizieren der Armee in der Verwaltung vorbehalten werden sollen.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Juni. (Köln. Z.) Das Fest, welches der Khebidve gestern dem Sultan zu Ehren veranstaltet hat, ist über alle, auch die hochgeputzte Erwartung und über alle Beschreibung prächtig gewesen. Noch niemals hat der Bosphorus eine solche von Menschenhand bereitete Illumination erlebt. Der Khebidve allein hat nicht weniger als drei Millionen Lichter verbraucht und für das Feuerwerk 5000 L., d. h. 33,000 Lthr. ausgegeben. Zahllose Dampfschiffe, Käne, groß und klein, Alles erleuchtet, glitten auf und ab zwischen den asiatischen und europäischen Ufern des drei Meilen langen Bosphorus, wo die Palläste, Villen mit ihren terrassirten Gärten, die Moscheen mit ihren Minarets nicht erlöschende brillante Feuerkränze zeigten, und in das tiefe Blau des Himmels Feuerfarben aufwirbelten, vor denen die Sterne erblühen. Der Ballast Emirjan (d. s. Khebidve) und der kaiserl. Kosak in Beikos hoben sich natürlich am meisten hervor in diesen Wundern, die sich im Wasser des Bosphorus widerspiegeln. Am Ufer war dort eine lange Linie weißen Feuers, darüber erhoben sich architektonisch Artaden und Masten mit tausendfarbigen Diamantflämmchen, und auf der Spitze des Hügel's, mitten in diesen Lichtern, erhob sich Etage über Etage sich verengend in eine letzte Spitze, wie der babylonische Thurm, der Kosak in seiner originellen Architektur.

Die erste entscheidende Vereinbarung zwischen der Pforte und dem Wiener Hofe zur Korrektur der Donau am eisernen Thore sind gemacht. Graf Rudolf hat mit dem Großvezir einen Vertrag abgeschlossen, wonach beide Staaten zusammen das zur Ausführung nöthige Kapital garantiren. Dasselbe soll durch eine Anleihe herbeigeschafft und die Verzinsung und Amortisation durch eine Abgabe von den durchfahrenden Schiffen gedeckt werden. Eine Kommission ist mit der genauen Berechnung der Kosten beauftragt.

Großbritannien.

London, 3. Juli. Der Schah machte gestern in Windsor einen Abendsbesuch bei der Königin, die ihn im Staat empfangen ließ. Prinz Leopold war in Bergsotten-Tracht auf dem Bahnhofe, und eine Abtheilung Leibgarde in „Extra-Galauniform“, an der fast Nichts als Gold zu erkennen ist, geleiteten den persischen Gast durch Grenadierpalastere zu dem Schloß hinauf. Der Schah nahm nach Abschied von der Königin die übrigen Sebenswürdigkeiten Windsor in Augenschein und besuchte den Prinzen und die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein zu Frogmore. Nach London zurückkehrend, begab er sich unerwartet nach dem bekannten Waghfiguren-Kabinett der Madame Tuffaud in Bokerstreet. Hier verbrachte er geraume Zeit in gespannter Aufmerksamkeit. Häufig war er sichtlich ungeschlüssig, ob eine vor ihm stehende Figur Wachs oder Fleisich und Blut sei, und da die anwesenden Besucher diese Zweifel durch starrs Stillstehen beim Herannahen des Schahs noch begünstigten, kam es zu ergötzlichen Berwechslungen. Namentlich schien die Figur Napoleon's des Dritten ihn zu interessieren. Beim Weitergehen äußerte er mit sichtlichr Befriedigung: je ne me suis jamais tant amusé. „Madame Tuffaud“ muß also unfehlbar den Sonnenorden bekommen. Heute beabsichtigt der Schah einen zweiten Besuch des Krystallpalastes in Sydenham, der ihm ungemein gefallen hat. Morgen findet die „unwiderstehlichste Vorstellung“ statt, und zwar wird sich N. fr.-ed.-Dn zum Schluß in der Oper in Dury Lane produziren. Am Samstag — wenn der Plan nicht nochmals umgestoßen wird — soll er über Portsmouth nach Frankreich reisen. In Portsmouth haben schon drei Dampfschiffe, welche das Gepäck und einen Theil des Gefolges des Schah's nach Cherbourg bringen sollen. Der Schah selbst reist an Bord der franz. Fregatte Hironelle, dem weitläufig bedingteschiff der Kaiserin Eugenie. Kapitän de Baveuve befehligt dieses Schiff.

Badische Chronik.

S.d.G. Karlsruhe, 2. Juli. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Der Vorsitzende theilt mit, daß die Zeit herangerückt sei, in welcher die Hälfte der Mitglieder des Gemeinderaths nach dreijähriger Amtsdauer dem Geis gemäß austräte und eine Neuwahl anzustehen habe, daß die Liste der Wahlberechtigten und der Wahlfähigen neu aufgestellt sei und die Wahl vorausträglich noch in diesem Monate stattfinden könne. Es wird beschloffen, die Wahllisten sobald 8 Tag lang zur Einsicht aufzulegen, damit die Betreffenden sich überzeugen können, ob ihr Name in den Listen aufgenommen sei und sie nicht etwaß laufen, von der Wahlurne zurückgewiesen zu werden, weil sie nicht in die Liste der Wahlberechtigten aus irgend einem Versehen aufgenommen sind. — Der Oberbürgermeister gibt weiter bekannt, daß in Sachen des Oberleutnants Karl Hoffmann gegen die Stadtgemeinde Karlsruhe wegen Detrairungsverletzung der Verwaltungs-Gewaltigkeit des Erkenntnis des Bezirksraths theils bestätigt, theils abgewiesen habe, und zwar dahin, daß Kläger mit seiner Forderung auf Rückzahlung des für Brod und Fleisch bezahlten Detrairs abgewiesen, daß dagegen die Stadtgemeinde das Detrai vom

Bein, den Hoffmann in seinem Hause auf Beierheimer Gemarkung tagerte und bejagt hat (vorausgesetzt, daß hierfür der Beweis erbracht wird), rückvergütet habe. An den Kosten beider Instanzen hat Kläger 2/3, die Stadtgemeinde 1/3 zu bezahlen. — Bezüglich des Erwerbs eines Platzes für einen Friedhof auf Rintheimer Gemarkung wurden die Rechtsanwälte Gutmann und Guttenthein bevollmächtigt, das Expropriationsverfahren mit Veranstaltung der einstweiligen Verfügung zu beginnen. — Der Vorsitzende behauptet, daß das hiesige Publikum von der Möglichkeit, warmes Quellwasser aus Baden hier erhalten zu können, keinen Gebrauch macht; das Wasser habe Morgens 6 Uhr eine Wärme von 45 bis 50 Gr. R. und fähle sich bis 8 Uhr auf nur 30 bis 35 Gr. R. ab. Es wird beschlossen, dieses Umstandes und der großen Kosten wegen kein solches Wasser mehr kommen zu lassen.

In dem Gebäude der Landes-Gewerbeschule ist ein Erweiterungsbau zur Ausführung gekommen, welcher Räume bietet im unteren Stock für die Ausübung, im oberen für den kunstgewerblichen Unterricht; der mit Glas bedeckte Hof wird mit reicher Sgraffitodekoration in Verbindung mit Skulpturen ange schmückt. — sämtliches Arbeiten der Kunst-Gewerbeschule. In die Mitte des Hofes soll ein Springbrunnen, von Schälern entworfen und modellirt und von Dederhoff und Widmann in Gips ausgeführt, aufgestellt werden. Die Verschönerung der Fassade des alten Gebäudes nach der Carl-Friedrichstraße ist in nächste Aussicht genommen. Der Gemeinderath anerkennt die Wichtigkeit dieser Anstalt für unsere Stadt und stellt auf Anfrage derselben einen ermäßigten Preis für den Wasserbezug in Aussicht.

Wegen Herannahens der Cholera wird hingewiesen auf den üblen Zustand der Schießwiese und insbesondere auf die Thatsache, daß durch die Ausdünstungen von Sumpfwiesen die Verbreitung dieser Krankheit wesentlich befördert werde. Der Gemeinderath beschließt, das große Gezielamt dringend anzugehen, der Gemeinde Beierheim aufzugeben, alsbald für Trockenlegung der Schießwiese Sorge zu tragen.

Bruchsal, 4. Juli. Am 30. Juni nahm man hier die Wahl eines städtischen Polizeikommissärs vor. Nachdem dieselbe auf Hrn. Gemeinderathskanzler gefallen war, wurde sie wegen eines Formfehlers angefochten; in Folge dessen fand gestern eine Nachwahl statt, die zu dem gleichen Resultate führte.

Bretten, 4. Juli. Nach Mitteilung verschiedener Blätter hat Hr. Paravicini sein Amt als Bürgermeister niedergelegt.

S. Heilberg, 4. Juli. Heute kam hier wieder ein Selbstmord vor, indem ein Herrensdiener Namens Pfeiffer seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat.

Mannheim, 3. Juli. Der „Mannh. Anz.“ schreibt: „Der Reichsgericht der technischen Kommission, welche im vorigen Jahre eine Inspektionsreise in verschiedene deutsche und ausländische Städte unternahm, liegt nunmehr auf dem Rathhause zur Einsicht offen. Er umfaßt 73 Seiten und beschäftigt sich mit den Verhältnissen von Kassel, Leipzig, Dresden, Berlin, Hamburg, Hannover, Bremen, Münster, Rotterdam und Düsseldorf. Er beschreibt, wenn auch nur in kurzen Zügen, die dortigen Stadterweiterungsarbeiten, die Wasserleitungen, die Kanalisation, sowie die hauptsächlichsten öffentlichen Gebäude, insbesondere die Volkshaus-Gebäude und die Spitäler. Ein Beilagenband enthält die gesammelten, sich auf diese Bauwerke, sowie auf die Organisation der städtischen Bauämter und die Baupolizei beziehenden Druckschriften. In einem umfangreichen Album sind eine größere Anzahl von Stadt- und Bauplänen gesammelt. Das Ganze ist von einem erheblichen technischen Interesse. Der Bericht schließt mit der Bemerkung, daß in unserer Stadt nach langjährigem Stillstand noch viel zu thun ist, bis sich dieselbe den Fortschritten der beschriebenen Städte angeschlossen haben wird, und mit dem Wunsch, daß es dem Gemeinderath gelingen möge, das von ihm bezeugene Werk zu einem gedeihlichen Ende zu führen.“

Schorchingen, 4. Juli. Die aus 38 Mann bestehende Kapelle des königl. sächsischen Infanterieregiments Nr. 105, welches zu Straßburg garnisoniert, wird, auf einer Kunstreise begriffen, auch unsern Ort berühren und heute Abend unter Leitung ihres Kapellmeisters D. Böhnel ein großes Konzert darüber veranstalten, welchem in Anbetracht des der Kapelle vorausgehenden trefflichen Rufes der Zoll der Anerkennung durch die Theilnahme eines zahlreichen Publikums gebührt. — Regieres möchten wir auch den Theaterverstellungen der zur Zeit hier verweilenden Gesellschaft der Familie Kern von Herzen wünschen.

Freiburg, 3. Juli. (Schw. M.) An der Verschönerung der Hauptstraße unserer Stadt, des Münsterplatzes, wird gegenwärtig, was das Innere betrifft, wieder mit rühmlicher Energie gearbeitet. Die weiße Uebermalung wird von den Wänden überall abgetragen, um den vollen Sandstein in seiner natürlichen Schönheit wieder hervortreten zu lassen, auch sind die Kapellen im Ghorungsgang des Münsterplatzes in den letzten Jahren planmäßig und geschmackvoll renovirt worden, und bieten mit ihrem schönen Sculpturen, ihrem glänzenden Farben Schmuck u. s. w. einen abwechselnden und effektvollen Anblick. Besonders beachtenswerth erscheint die Kapelle auf der Nordseite, wo in der bekannten typisch gewordenen Weise das heil. Abendmahl plastisch dargestellt ist: der Heiland und die Apostel sitzen in lebensgroßen und nach alterthümlichem Style vollständig bemalten Gestalten um den Tisch, Judas steht sich entsetzt und eilt mit dem krampfhaft gehaltenen Beutel hinweg.

Mühlheim, 3. Juli. (Oberrh. Anz.) Freunde des Schwarzwaldes und namentlich die Befürworter unseres schönen Hochblauen sind die Nachricht erfreuen, daß der vorigen Jahr projektirte Aussichtsturm um denselben gegenwärtig in der Ausführung begriffen ist. Derselbe wird bis zur Plattform eine Höhe von 50' erhalten. In etwa 14 Tagen steht uns daher bei Gelegenheit der Einweihung dieses Thurmes ein kleines Blauenfest in Aussicht. — In unsern Nebbergen stellt sich die Aussicht auf einen Ertrag von Tag zu Tag günstiger. Die wenigen Samen entwickelten sich ganz erfreulich, blühen stellenweise schon und haben ein recht gesundes Aussehen. In einigen Tagen verspricht der gegenwärtige Stand sogar einen reichlichen Ertrag.

Konstanz, 3. Juli. (Schw. M.) Das Verbrechen, welches in der Nacht auf Pfingstmontag begangen und wovon s. B. Meldung gemacht wurde, bildete gestern der letzten Verhandlungsgegenstand der Schwurgerichtssession. Die vier Bursche, welche die beiden Heizer Gausp und Braun überfallen hatten, wobei Ersterer getödtet und Letzterer verwundet wurde, saßen auf der Anklagebank. Das Motiv der That war Eifersucht. Der Hauptthäter, Matroze Gross, aus Dürren, sah die beiden Heizer mit zwei Mädchen

sprechen, von denen eines seine frühere Geliebte war, die ihn abgedankt hatte. Grochowski war der einzige der Bursche, der sich des Messers bediente. Er wurde wegen Todtschlags und Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. Zwei andere Beteiligte bekamen 1 Jahr, bezw. 4 Monate, der vierte wurde freigesprochen.

Vermischte Nachrichten.

Aus Mühlhausen, 30. Juni, schreibt man dem Niederrh. R.: Den aber die Pappstürmer haben die Wahltag auch keine Ruhe finden lassen; denn am Sonntag Morgen war wieder eine große Tricolore aufgeführt; diesmal mit der letzten Nummer der Elbflügel Liga und dem letzten Wahlergebnisse geschmückt, die mit dem Jubel begleitet waren: „Also neben so viel Deutschen gibt es in Mühlhausen so viel Schwaben geworden Elbflügel.“

Aus der Rheinpfalz, 3. Juli. Die Bahnstraße Dürkheim-Grünstadt soll nun, so hofft man, am 15. d. eröffnet werden. — Am 19., 20. und 21. Juli wird in Dürkheim das pfälzische Sängerefest abgehalten. Die 3000 Personen fassende Sängerkapelle ist fast fertig. — Der Weinrod ist am Harzgebirg durch die günstige Witterung der letzten Tage zusehends vorwärts gekommen; die Blüthe ist zum Theil vorüber, zum Theil im besten Verlaufe. Einigen Ertrag werden unsere Weinbauern also doch einheimen können; aber ob es einen Viertelherbst gibt, wie Optimisten annehmen, ist doch noch sehr zweifelhaft.

Widbad, 3. Juli. (W. Sais.) Die Zahl der bis heute eingetroffenen Fremden beläuft sich auf 2277 Kurgäste, gegen 2470 im vergangenen Jahr um dieselbe Zeit; dagegen weist die Liste 1418 Passanten, gegen 1360 im Jahr 1872 auf. Unter den hervorragenden Persönlichkeiten, welche in den letzten Tagen eingetroffen sind, befinden sich Prinz Peter von Oldenburg, der Reichskanzler Fürst Gortschakoff aus Petersburg und Fürst Nikolaus Troubetzkoy aus Rußland.

Darmstadt, 4. Juli. Der Paläontologe Kaup ist heute am Typhus hier selbst gestorben.

Berlin, 3. Juli. Die „Spen. Bzg.“ stellt folgende Notizen über die Wahlbewegung zusammen: Die größte Mäßigkeit entfaltet wie immer die extreme Partei. Die sächsisch-sozialdemokratische zeigt große Steigerung, sie tritt in nicht weniger als sieben Kreisen auf, und zwar mit den H. Bebel, Liebknecht, Schrappe, Dr. Walther, B. Wolf, Motteler und Rechtsanwalt Freytag als Kandidaten; der Letztere fungirte bekanntlich als Verteidiger bei dem letzten großen sächsischen Sozialistenprozeß. Die badische Demokratie hat ihr Wahlprogramm jetzt veröffentlicht, dasselbe lautet einfach auf „oppositionelle Wahlen“. Wer gegen das Reich negierend auftritt, ist einverleitet, wenn nur überhaupt negirt wird. Das erinnert doch einigermaßen an das geflügelte Wort aus dem sächsischen „Unverstandes Landtage“ von 1848: „Ich kenne die Mächsten der Regierung nicht, aber ich mißbillige sie!“ In Aitona wurde die Verhinderung des bisherigen Reichstages Abgeordneten Dr. Schlieben dadurch unmöglich gemacht, daß die Sozialdemokraten die Konstituierung eines Verfassungsausschusses verhinderten. Man will jetzt eine neue Wahlversammlung veranlassen, zu welcher durch Karten eingeladen werden soll. Die Sozialisten wollen insofern an Dr. Schlieben gleichfalls eine Aufforderung ergehen lassen, sich vor ihnen über seine Wirksamkeit zu verantworten. Im Kreise Graubenz wurde in geänderter Versammlung der National-Liberalen wie der Fortschrittspartei die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten v. Hennig und Bischoff beschlossen. Die Parteien erklärten sich außerdem für gemeinsame Wahltagation. Für die Provinz Posen ist ein provisorisches deutsches Central-Wahlkomité gegründet worden. Dasselbe besteht aus Männern aller deutschen Parteienrichtungen; die Konservativen und Liberalen ausgenommen, und es wird an einem noch näher zu bestimmenden Tag eine Delegirtenversammlung nach Posen einberufen werden, um dort ein definitives Central-Wahlkomité zu konstituieren. Eine rührige Thätigkeit dieses Komités ist um so nöthiger, als auch schon die polnische Partei die Wahltagation begonnen hat.

Ueber das Erdbeben in Oberitalien berichten die italienischen Nachrichten des Genauen: „Sonntag den 29. Juni wurden im Venetianischen Erdbebe verpaßt, welche in einigen Ortschaften großes Unglück verursachte haben. In Venedig schickten um 5 Uhr Morgens alle Hausklingeln. In der Peterskirche fiel der Hauptstirn herab und verursachte unter den Anbängern, welche sich wegen des St. Paulus- und Petersfestes zahlreich versammelt hatten, panischen Schrecken und auch einige Verwundungen. In Verona vermerkte man zwei starke Erdbebe, von denen der letzte 22 Sekunden dauerte. Auch dort läuteten alle Hausklingeln und fielen Stühle vom Domstuhls herunter; zwei Kamme stürzten ein und viele Häuser haben Risse bekommen. Die Bevölkerung flüchtete heulend und schreiend auf die Straße und mehrere Personen wurden verwundet. In Treviso und Conegliano wurde das Erdbeben ebenfalls stark verspürt, ohne jedoch Schaden anzurichten. Jenseits des Piave wüthete es aber am schrecklichsten. In Pietro di Feletro bei Conegliano stürzte während der Frühmesse die Kirche ein und begab 33 Personen. In Lexas zählt man 2 Tödt, in Carajo 4, in Bass 11, in Wisone 2, in Cavassago 1 und in Belluno 4. Die Mehrzahl der Häuser von Belluno sind stark beschädigt. Die Einwohner flohen aus der Stadt und die Zurückgebliebenen gingen zu plündern an, so daß man Truppen aufbieten mußte, um das Eigenthum der Furchigen zu schützen.“

Der „National“ erzählt folgenden Zwischenfall, welcher sich in einer der letzten Sitzungen der französischen Nationalversammlung zugetragen. R. L. . . . republikanischer Deputirter eines der in der Nähe der spanischen Grenze gelegenen Departements, näherte sich der Ministerbank und sagte zum Minister Deule: „Meine Tochter wird in einigen Tagen Hrn. X. . . . Unterprüfungen in B. . . . beirathen; ich würde Ihnen sehr verbunden sein, wenn Sie diesem Beamten einige Tage Urlaub gewähren wollten.“ „Sehr gern,“ erwiderte der Minister des Innern, Hr. X. kann sich einen so langen Urlaub nehmen, als es ihm beliebt; von heute an kann er sich als abgelegt betrachten.“

Nachricht.

Weimar, 5. Juli. Der Nacht-Schnellzug von Berlin nach Frankfurt entgleiste nahe bei Friedstede (zwischen Gotha und Eisenach). Dem Vernehmen nach sind ein Bremser und ein Reisender getödtet, einige Andere verwundet.

München, 4. Juli. Die hiesigen Blätter melden über-

einmündig, daß der König die Wahl Erhardt's und Wiedenmayer's zu Bürgermeistern Münchens bestätigt hat.

Bern, 5. Juli. Die Züricher Regierung hat das Gesuch um Einräumung eines Lokals für den römisch-katholischen Gottesdienst abgewiesen, weil das Verlassen der seither innegehabten Kirche, angeblich weil dieselbe durch den vom Statthalter erlaubten altkatholischen Gottesdienst profanirt sei, sich als trassende Intoleranz charakterisire.

Rom, 5. Juli. Nach einer Mitteilung der „Opinione“ hat Pisanelli die Annahme eines Ministerpostens aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. Dessenungeachtet war die Kabinettsbildung nahezu zu Stande gekommen, als neue Schwierigkeiten wieder auftauchten.

Konstantinopel, 5. Juli. Der Sultan nahm die Einladung des Khedives zum Diner an. — Abschriften des letzten, Egypten betreffenden Fernam wurden an die fremden Mächte versendet. Der Khediver wird wahrscheinlich nicht nach Wien gehen, sondern direkt nach Egypten zurückkehren.

London, 4. Juli. Im Unterhaus erklärte Unterstaatssekretär Enfield auf die Anfrage Mills, daß England und Frankreich behufs Herbeiführung eines beiderseitig befriedigenden Handelsvertrags unterhandeln.

Das Vorkomitee beschloß, den Coupon der spanischen Staatsschuld nicht zu detachiren, bevor nicht der Einlösungstag offiziell bekannt gemacht sei.

Fürst Poniatowski ist gestorben.

London, 4. Juli. Die Wollauktion wird am 10. d. ihren Anfang nehmen. Die wahrscheinliche Zufuhr wird auf 200,000 Ballen geschätzt.

Die heute (5.) fälligen Berliner Briefe und Zeitungen sind uns — wohl in Folge des oben gemeldeten, dem Berliner Nacht-Schnellzug in Thüringen zugefügten Unfalls — nicht zugegangen.

Frankfurter Kurzettel vom 5. Juli.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig.	100
Bremen 4 1/2% Obligation.	100
Baden 5% Obligationen	103
Bayern 4 1/2% Obligationen	100 1/2
Württemberg 5% Obligation.	103 1/2
Rheinland 5% Obligationen	103 1/2
Rheinische Creditbank	112 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	92 1/2
Deferr. deutsche Bank	92 1/2
4 1/2% Bayer. Obli. à 200 fl.	119 1/2
4 1/2% Pfälz. Markbahn 500 fl.	130 1/2
3 1/2% Obli. v. 1862	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1864	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1866	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1868	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1870	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1872	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1874	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1876	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1878	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1880	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1882	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1884	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1886	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1888	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1890	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1892	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1894	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1896	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1898	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1900	88 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Bayer. Bank	106 1/2
Frankf. Bank à 500 fl.	146 1/2
Dauerverein à 100 fl.	113 1/2
Deutsche Vereinsbank	109 1/2
Darmstädter Bank	108
Deferr. Nationalbank	108
Deferr. G.-Aktien	247 1/2
Rheinische Creditbank	112 1/2
Wälder Bank	8
Stuttgarter Bank-Aktien	92 1/2
Deferr. deutsche Bank	92 1/2
4 1/2% Bayer. Obli. à 200 fl.	119 1/2
4 1/2% Pfälz. Markbahn 500 fl.	130 1/2
3 1/2% Obli. v. 1862	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1864	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1866	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1868	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1870	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1872	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1874	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1876	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1878	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1880	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1882	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1884	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1886	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1888	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1890	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1892	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1894	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1896	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1898	88 1/2
3 1/2% Obli. v. 1900	88 1/2

Kleinhändler und Dramenhandeln.	
Bayer. 4% Prämien-Anl.	110 1/2
Badische 4% bto.	109 1/2
35 fl.-Loose	68
Braunschw. 20 fl.-Loose	23 1/2
Großh. Hessische 30 fl.-Loose	—
25 fl.-Loose	—
20 fl.-Loose	—
15 fl.-Loose	—
10 fl.-Loose	—
5 fl.-Loose	—
2 fl.-Loose	—
1 fl.-Loose	—

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl.	4 1/2
Berlin 80 Tlr.	4 1/2
Bremen 180 R.	4 1/2
Hamburg 180 R.	4 1/2
London 10 Pf.	6 1/2
Paris 200 Fcs.	5 1/2
Wien 100 fl.	4 1/2

Berliner Börse. 5. Juli. Kredit 141. Staatsbahn 205. Lombarden 115. 82er Amerikaner —. Rumänier —. 60er Loose —. Wälder —.	
Wiener Börse. 5. Juli. Kredit 234.50. Staatsbahn 339.50. Lombarden 191.—. Anglobank 191.—. Napoleonsdor 8.80. Tendenz: fest. Staatsb. plus 189230.	

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Koenlein.

Unzweifelhaft ist das berühmte Buch: „Dr. Alth's Naturheilmethode“ das beste und gelegendste Werk, welches Kranken zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit em, folgen werden kann.

1873. BADEN-BADEN. 1873.

Heilanstalten, Thermal-Bäder, Molkenanstalt, Russische Dampfbäder. — Trinkhalle für Mineralwasser aller bedeutenden Hauptquellen. — Die Säle des Conversationshauses, Lesecabinet mit in- und ausländischen Zeitungen, Restaurationssäle, Café- und Billard-Säle, während des ganzen Jahres geöffnet. — Grosse Concerte, Matinées, Bals parés, Réunions im Conversationshause. — Concerte des Kurorchesters täglich 3 Mal. — Militär-Concerte. — Opern- und Schauspiel-Vorstellungen des Grossherzoglichen Hoftheaters von Karlsruhe. — Extra-Concerte hervorragender Künstler und Extra-Vorstellungen im Theater. — Feuerwerk, Illumination. — Jagden und Fischerei. — Taubenschüssen. — Pferderennen: Eröffnungs-Rennen am 1. Mai; grosse Rennen Ende August. U.734.4.

Todesanzeige.
W.797. Karlsruhe.
Unser lieber Vater,
Magimilian Waag,
Oberamtmann a. D., ist heute nach
schwerer Krankheit verschieden.
Karlsruhe, den 4. Juli 1873.
Carl Waag, Amtsrichter.
Helene Sievert,
geb. Waag.
Wilhelm Sievert, Bahn-
verwalter.

Todesanzeige.
W.795. Konstanz.
Freunden und Bekannten die
schmerzliche Mittheilung, daß
mein liebes Kind
Emma Provence,
nach dreiwöchentlichem schweren Lei-
den im Alter von 4 Jahren 5 Mo-
naten heute früh 1/4 Uhr seinem
vorangegangenen Vater in die ewige
Heimath gefolgt ist.
Um stille Theilnahme bitte,
Konstanz, den 2. Juli 1873.
Die schwergeprüfte Mutter:
Zollrevisor Provence Wittwe.

Todesanzeige.
W.794. Offenburg.
Verwandten und Freunden
theile ich die schmerzliche Nach-
richt mit, daß meine liebe
Gattin,
Emma Basler,
geborene **Armbruster,**
nach langem Leiden, 31 Jahre alt,
gestern den 3. Juli in ein besseres
Jenseits abgerufen wurde, und bitte
um stille Theilnahme.
Offenburg, den 4. Juli 1873.
Dr. Wm. Basler.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen! W.715.1.

Dr. A. Ruy's Methode
welche jahrelang
an Lungenschwin-
delsucht, Krebschäden, Ab-
sehrung, Drüsen, Flechten,
Hämorrhoiden, Bliesucht, Ner-
venschwäche, Glied-, Rheumatis-
mus, Epilepsie, Syphilis etc. gelitten, wur-
den schnell u. dauernd durch diesen
Rathgeber
von ihren Leiden befreit,
selbst in Fällen, wo alle
ärztliche Hilfe
vergebens.

Bei Nervenleiden
gibt es nichts Besseres und Hilfreicheres
als die einfache, sichere, schon tau-
sendfältig als probat erwiesene Be-
handlungsweise, welche in nachfolgendem
Schriftchen von einem gebiegenen
Arzte mitgetheilt wird. Mag man auch
alle jetzt so vielfach angepriesenen Mit-
tel durchprobiren, man wird doch wie-
der zu dem soferfolgreichen Verfahren
zurückkehren, das einer großen Anzahl
Leidender Rettung gebracht und über-
das man genaue Bezeichnung findet in
dem Buche:
W.784.1.
Die Stärkung der Nerven. Ein
Rathgeber für Nervenleidende
und Alle, welche geistig
und körperlich gesund
bleiben wollen, von Dr. A. Koch,
14. Aufl. Preis 7/2 Sgr.

Stellegefuch.
W.796. Karlsruhe.
Ein Mädchen aus guter Familie, 23
Jahre alt, welche schon 4 Jahre bei einer
Herrschaft conditionirte und gute Zeugnisse
aufzuweisen hat, im Kleidermachen, Put-
zen und Frisiren wohl erfahren, sucht
wieder eine Stelle zu erhalten. Derselbe
würde mit auf Reisen gehen. Der Eintritt
kann sofort geschehen. Näheres große
Herrenstraße Nr. 15, 3r. Stod. A. B.

W.1.10. Unterzeichnete empfiehlt die ihr von der Planammer des großen Ge-
nerals in Berlin zum Debit übergebenen Karten von Baden:
Topographischer Atlas in 55 Blatt. Maßstab 1:50000.
Preis à Blatt Original 1 fl. Ueberdruck 30 fr.
Uebersichtskarte in 6 Blatt. Maßstab 1:200000. Preis à Blatt
Original 1 fl. Ueberdruck 30 fr.
Generalkarte mit Gebirge in einem Blatt. Maßstab 1:400000.
Preis 2 fl.
Karlsruhe, Anfang Mai 1873.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

W.758.1. **Norddeutscher Lloyd.**
Postdampfschiffahrt
von **Bremen nach Newyork und Baltimore**
eventuell **Southampton** anlaufend:
D. Ohio 8. Juli nach Baltimore D. Newyork 16. Juli nach Newyork
D. Köln 9. Juli " Newyork D. Rhein 19. Juli " Newyork
D. Mosel 12. Juli " Newyork D. Baltimore 22. Juli " Baltimore
Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expedirt.
Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thlr., zweite Cajüte 100 Thlr.,
Zwischendeck 55 Thlr. Preis Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thlr., Zwischendeck 55 Thlr. Fr. G.
von **Bremen nach Westindien via Southampton**
Nach **St. Thomas, Colon, Savannah, Curacao, La Guayra** und
Porto Cabello
mit Anschließern via **Panama** nach allen Häfen der Westküste Americas, sowie nach
China und Japan.
D. Frankfurt 6. Juli.
Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expeditoren in Bremen und deren
inländische Agenten, sowie **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**
ebenso die concessionirten Agenten: W.759.1.

Heinr. Knauf jr. in Karlsruhe,
P. Fleisch in Hochstetter, Leop. Weiß in Durlach, Bürgermeist. Baumann in Stein-
mauern, Rathsherr. Martin in Strickach, S. G. Bar in Weingarten, S. Odenheimer
in Odenheim, L. Blos in Rietheim, G. Kramer in Pforzheim, G. Rindner in
Breiten, für die **Generalagenten Rabus & Stoll in Mannheim.**
Zu Vertragsabschlüssen sind ermächtigt:
Fried. Mal Sohn in Karlsruhe; **Fr. Diehm** in
Etlingen; Aug. Grieb in Durlach W.376.5.
für die Generalagentur von
Gundlach & Bärenklau in Mannheim.
W.659.2. Im Verlage von **Richter & Harrassowitz in Leipzig**
ist so eben erschienen:
Die Literatur.
Wochenschrift für das nationale Geistesleben
der Gegenwart.
Herausgeber:
Hermann Riote und Dr. Paul Wislicenus.
Preis pro Quartal 4 Mark.
Das Blatt stellt sich die Aufgabe die **nationale Literatur und Kunst**
auf allen Gebieten des Lebens zu vertreten. — Probenummern sind in allen Buch-
handlungen gratis zu haben.

Gaswerk Constanz.
Durch die heute vorgenommene notarielle Verlosung wurden die
Nummern **64** und **156** unserer hiesigen **Gas-Obligationen** zur
Heimzahlung auf den **2. Januar 1874** bestimmt, und werden dies-
selben an genanntem Tage im Comptoir des Herrn **A. Sulz-
berger** dahier eingelöst.
W.791.1.
Konstanz, den 1. Juli 1873.
Für die Gasanstalt Konstanz:
A. Raupp
Grossh. Hof-Apotheke; in Pforzheim: K.
Groscholz; in Heilbronn: Dr. Linden-
meyer; in Strassburg: Dr. Bonn),
des Prof. Dr. SAMPSON'S wissenschaft-
liche Abhandlung darüber franco gratis.
Th. Brugier in Karlsruhe.

Sommer, Zahnarzt,
Straßburg, Ecke des Güttenberg-Platzes,
erste Etage, Eingang Krämergasse Nr. 1.
Künstliche Zähne u. Gebisse in **Kautschuk**
oder **Metall.** Ausfüllen höchster Zähne mit
teufel eines Zahn-Cementes, den natürlichen
Zähnen täuschend ähnlich. Hilfe gegen
Zahnschmerz, ohne Ausziehen. S.603.11

Nach denkender Aerzte
Allopathen wie Homöopathen täglich
mehr mit dem durch Gebeliter über-
einstimmendem Urtheile haben in Krank-
heiten der **Athmungs- (Hals- und Brust)**
und **Verdauungs-Organen** (Magen, Leber,
Darmkanal etc. Hämorrhoiden) wie des
Nervensystems (Hypochondrie, Hysterie,
allg. u. spez. Schwächerzustände die auf
Alex. v. Humboldt's Veranl. eingeführten
W.184.14

(nach deutscher Arznei-Taxe pr. Flac. u.
Schachtel 1 Thlr.) so eklatante Erfolge
erzielt, dass dieselbe allen bez. Leiden-
den aus wärmste zu empfehlen sind.
Zur spez. Belehrung versendet die
Mohren-Apotheke in Mainz und deren
Depôts - Apotheken (in Baden-Baden:
W.55.17.

W.763.3. **Der große**
Amerikanische Vereinigte-Staaten-Circus
erster Besuch des Europäischen Continents und in keinerlei Weise in Ver-
bindung mit irgend einem sich so oder ähnlich nennenden Establishment der
Herren W. & G. Pinder & Co.
am künftigen **Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 8.,**
9. und 10. Juli c.
auf der Durchreise von Amerika via England und Holland nach Wien auf der
Schiefwiese in Karlsruhe
blös 5 grosse Vorstellungen 2 Nachmittags und 3 Abends
zu geben die Ehre haben.
1. Nachmittags-Vorstellung **Mittwoch den 9. Juli, um 4 Uhr,**
2. do. do. **Donnerstag den 10. Juli, um 4 Uhr,**
1. Abend-Vorstellung **Dienstag den 8. Juli um 8 Uhr,**
2. do. do. **Mittwoch den 9. Juli um 8 Uhr,**
3. und letzte Abend-Vorstellung **Donnerstag den 10. Juli um 8 Uhr.**
Cassa-Eröffnung eine Stunde vor jeder Vorstellung.
Preise der Plätze:
1. Platz 1 fl. 30 fr.; 2. Platz 1 fl.; 3. Platz 30 fr.
Kinder unter 10 Jahren zu 1. und 2. Platz und Soldaten zu allen Plätzen die Hälfte.
Der Verkauf der Billets für 1. und 2. Platz findet an der Kasse des Circus
von 12-4 Uhr Nachmittags statt.
Dienstag den 8. Juli, am Tage der Ankunft der Gesellschaft, um 4 Uhr Nach-
mittags präcise:
**Große imposante Cavalcade durch die Haupt-
straßen der Stadt.**
Ausführliche Programme sind Abends im Circus für 3 fr. zu haben.
Liquidation aller Forderungen Abends 9 Uhr an der Cassa des Circus.
Die Direction.

LIEBIG'S
Kumys-Extract,
chem. Herstellung Jes so heilsamen
Steppen-Nahrungsmittels der Kirgisen,
und bereits von den tüchtigsten Aerzten
als Solches empfohlen, lässt gesun-
den von Lungenschwindsucht
(selbst im vorgerücktesten Stadium),
Tuberculose, Magen- und Darm-
katarrh, beseitigt Blutarmuth, ein-
getreten in Folge anhaltender Krankheit,
und zuviel genossener Medicin und rich-
tet selbst geschwundene Körperkräfte
wieder auf.
Brotschüren, sowie Gebrauchsanwei-
sung versendet auf Verlangen gratis und
kann der Kumys-Extract bezogen werden
pro Flacon 15 Sgr. = 54 kr. in Kisten
von 4 Flacon ab durch das
General-Depôt
Berlin, Gneisenaustrasse 7 a.
Hauptniederlage bei
Th. Brugier
in Karlsruhe, Waldstrasse Nr. 10.
W.420.5.

STUTTGART
KÖNIGS-STRASSE 40 I
NEBEN DEM BAZAR.
SÜD-
DEUTSCHE ANNONCEN
EXPEDITION
STUTTGART
OFFICIELLE AGENTUR
ALLER ZEITUNGEN

Rhein-Soolbad
zunächst der Saline
bei **Rheinfelden, Schweiz.**
Eigenthümer: Hrch. v. Struve. U.657.19.

Obermüller-Gesuch.
W.754.2. Für eine der größten Wä-
sen Süddeutschlands wird ein tüchtiger zu-
verlässiger Mann als Obermüller auf Hoch-
müllerei gesucht, dem die Leitung des ganzen
Geschäftes mit Ruhe anvertraut werden
kann und der namentlich auch die Behand-
lung der französischen Steine ganz grün-
lich versteht. Dagegen wird hoher Lohn zu-
gesichert. Bewerber um diese Stelle wollen
ihre Offerten mit Zeugnisabschriften ver-
sehen sub Chiffre U. C. 185 an die Herren
Saatenstein & Bogier in Stuttgart
zur Weiterbeförderung einsenden.

1870er rothen Fardheimer à 32 Thlr.
pro Hectol., in anerkannt vorzüglicher rei-
ner Qualität, versenden gegen Cassa oder
Nachnahme Gebr. **Arensmeyer** in Straß-
burg (Elsaß). W.55.17.

Strafrechtsplege.
Andungen und Forderungen.
W.534. Nr. 3909. **Bonn**. Der
34 Jahre alte Dienstmagd **Johann Georg**
Leupp von Begglingen, Kantons Schaff-
hausen, ist wegen Diebstahls im wiederhol-
ten Rückfalle in Anschulbungsstand ver-
setzt.
Da sein Aufenthaltsort unbekannt ist,
wird er hiermit aufgefordert, sich
binnen drei Wochen
dahier zu stellen, indem sonst nach dem Er-
gebnis der Untersuchung das Erkenntniß
würde gefällt werden.
Zugleich wiederholen wir unsere Bitte
um Zahlung auf **Leupp** und um dessen
Einführung im Betretungsfalle.
Bonnhof, den 2. Juli 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schönau.

Bachmann.
W.535. Nr. 7343. **Triberg.** Wir
bitten, die **Sara Summel** von Ruffbach,
welche mit Carousselbesitzer Oberlies im
Land herumzieht, angewiesen, sich dahier
zu stellen, und uns wie gesehen zu benach-
richtigen.
Triberg, den 2. Juli 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
Leberle.

Berm. Bekanntmachungen.
W.779.1. Nr. 800. **Offenburg.**
(Dienstverleugung). Die diesseitige
erste Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalt
von 700 fl. ist auf den 1. August, längstens
bis 1. September d. J. wieder zu besetzen.
Berechtigte Bewerber wollen sich unter
Anschluß ihrer Zeugnisse in Bälde melden.
Offenburg, den 3. Juli 1873.
Großh. bad. Domänenverwaltung.

W.792. Schönau. Die diesseitige
Altuarstelle mit 570 fl. Gehalt ist bis
1. l. Mts., spätestens 1. September d. J. zu
besetzen. Bewerber wollen sich baldigst
melden.
Schönau, den 4. Juli 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weisser.

W.751.2. Nr. 3670. Heidelberg
Erledigte Gehilfenstelle.
Durch Beförderung unseres ersten Steuer-
gehilfen ist dessen Stelle mit einem Gehalt
von 700 fl. erledigt und soll sogleich wieder
besetzt werden.
Berechtigte Bewerber wollen sich unter
Vorlage ihrer Zeugnisse in Bälde bei uns
melden.
Heidelberg, den 1. Juli 1873.
Großh. bad. Hauptsteueramt.
Schmid.